

Dürfen Texte in Leichter Sprache unterschiedlich sein?

Kurz und knapp _____ 2

Studie 1 _____ 4

Das wollten wir herausfinden _____ 4

Das haben wir gemacht _____ 5

Das haben wir herausgefunden _____ 6

Das heißt also _____ 10

Studie 2 _____ 13

Das wollten wir herausfinden _____ 13

Das haben wir gemacht _____ 15

Das haben wir herausgefunden _____ 18

Das heißt also _____ 21



Kurz und knapp

Dürfen Texte in Leichter Sprache unterschiedlich sein?

Es gibt verschieden Arten von Texten.
Man nennt die Arten auch **Textsorten**.
Es gibt zum Beispiel Nachrichten, Rezepte oder Geschichten.

Jede Textsorte hat typische **Merkmale**.
Zum Beispiel ist die Sprache verschieden.
Aber auch das Aussehen ist verschieden.
Diese Merkmale helfen uns oft beim Verstehen.
Wir verstehen schneller:
Darum geht es im Text.
Und das möchte der Text von mir.

In Leichter Sprache sehen die Texte aber oft sehr ähnlich aus.
Und auch die Sprache ist bei allen Textsorten ähnlich.

Wir wollten wissen:
Kennen die Leser*innen von Leichter Sprache verschiedene Textsorten?
Hilft es also, wenn man die Textsorte gut erkennt?

Dafür haben wir 2 Studien gemacht:
– In **Studie 1** ging es um die Sprache von Textsorten.
– In **Studie 2** ging es um das Aussehen von Textsorten.

Wir haben herausgefunden:
Die Leser*innen von Leichter Sprache erkennen verschiedene Textsorten.
Deshalb sollten auch Texte in Leichter Sprache typisch sein.
Damit meinen wir beides:
Die Sprache und das Aussehen der Texte.



Was ist eine Textsorte?

Es gibt verschieden Arten von Texten.
Man nennt die Arten auch **Textsorten**.

Jede Textsorte hat ein bestimmtes **Thema**.
Zum Beispiel: In einem Kochrezept geht es um Essen.

Jede Textsorte hat auch einen bestimmten **Zweck**.
Zum Beispiel:
– Das Kochrezept soll erklären, wie ich etwas koche.
– Ein Zeitungs-Artikel soll über etwas informieren.

Und jede Textsorte hat eine bestimmte **Sprache**.
Zum Beispiel:
– Ein Gedicht reimt sich oft.
– Bei einem Kochrezept fangen die Sätze oft so an: „Ich nehme...“.
Das Kochrezept reimt sich nicht.
Ein Kochrezept in Reimen geht natürlich auch.
Das ist dann aber sehr besonders.

Jede Textsorte ist also anders.
Das erkennt man an ganz verschiedenen Dingen.
Diese Dinge helfen uns oft beim Verstehen.
Wir verstehen durch die Dinge besser:
– Dazu ist der Text gut.
– Darum geht es in dem Text.

Studie 1

Das wollten wir herausfinden

Zum Verstehen gehört nicht nur:
Man versteht die Wörter und Sätze im Text.

Zum Verstehen gehört auch, dass man versteht:
Wofür ist der Text gut?

Zum Beispiel:
Soll man etwas tun?
Und ist das Pflicht?
Oder sind das nur Informationen?

Um das zu verstehen, ist auch wichtig:
Man weiß, wo solche Texte vorkommen.

Wir wollten herausfinden:
Verstehen die Leser*innen von Leichter Sprache auch diese Dinge?
Verstehen sie, wozu Texte gut sind?
Und bei welchen Texten verstehen die Leser*innen das besser?



Studie 1

Das haben wir gemacht

In Studie 1 ging es uns um die **Sprache**.
Die Leser*innen haben verschiedene Texte gelesen.

Es gab zum Beispiel diese Texte:

- Brandschutz-Hinweise in Leichter Sprache
- eine Anleitung zum Wäsche-Falten

Wir haben Fragen zum Text gestellt.
Und die Leser*innen haben einen Fragebogen ausgefüllt.
Sie mussten Antworten ankreuzen.

Wir haben zum Beispiel gefragt:

- Für wen ist der Text?
- Wo findet man so einen Text?

So wollten wir herausfinden:

- Kennen die Leser*innen die Textsorte?
- Verstehen die Leser*innen den Zweck vom Text?

Studie 1

Das haben wir herausgefunden

Die Leser*innen sollen einen Text verstehen.
Und dafür ist die **Textsorte** wichtig.



**Die Antworten der Leser*innen haben uns gezeigt:
Alle Leser*innen kennen verschiedene Textsorten.
Sie wissen auch:
Jede Textsorte hat einen eigenen Zweck.**

Einige Texte aus der Studie kannten die Leser*innen aus dem Alltag.
Zum Beispiel eine Anleitung.
Oder Brand-Schutz-Hinweise.
Diese Texte waren für die Leser*innen leicht verständlich.
Sie haben meistens gut verstanden:
Dafür ist der Text gedacht.
Das ist der Zweck.

Vielleicht haben die Leser*innen schon einmal einen ähnlichen Text gesehen.
Dann hilft das beim Verstehen.

Beispiel

Wir haben Brand-Schutz-Hinweise gezeigt.

Die Antworten haben gezeigt:






Die Leser*innen wissen:

- Wo kommen solche Texte vor?
- Wozu sind solche Texte gut?

Die Antworten zeigen:

Die Person kennt die Textsorte Brand-Schutz-Hinweise.

Das zeigen zum Beispiel diese Antworten:

Benutzen Sie nicht den Fahr-Stuhl	
Gehen Sie nicht in Räume wo Rauch ist.	
Wenn Sie doch in einem Raum sind, wo viel Rauch ist: Dann gehen Sie bitte auf die Knie. Das bedeutet: Kriechen Sie aus dem Raum.	
Bitte tun Sie das, was Ihnen die Feuerwehr-Leute sagen.	
Gehen Sie zu einem Sammel-Platz. Der Sammel-Platz ist nicht im Haus. Der Sammel-Platz ist im Garten. Oder er ist im Hof. Da treffen Sie noch andere Kolleginnen und Kollegen.	
Bei dem Sammel-Platz melden Sie sich bitte bei einer Gruppen-Leiterin oder einem Gruppen-Leiter.	
Bleiben Sie bitte auf dem Sammel-Platz. Bis die Gruppen-Leiterin oder der Gruppen-Leiter sagt: Die Gefahr ist vorbei.	
Bitte gehen Sie nicht zurück ins Haus. Bis die Gruppen-Leiterin oder der Gruppen-Leiter sagt: Jetzt können alle Personen wieder ins Haus gehen.	

Das ist bestimmt von der
Feuerwehr-Belehrung abgeschrieben.

Wir haben dann noch nachgefragt:
Wo kommt so ein Text vor?

Antwort:

In einer Werkstatt oder in einer Halle.
Wo es Holz gibt.
Oder leicht brennbare Materialien.
Mit Benzin.
Oder an einer Tankstelle.
Da hängt dann so ein Hinweis.

Die Texte aus dem Alltag haben die meisten gut verstanden.
Auch, wenn sie nicht gut lesen konnten.

Sie wussten:

Wo kommen solche Texte vor?

Und wozu sind die Texte gut?

Andere Texte waren schwieriger.

Zum Beispiel Gesetze in Leichter Sprache.

Solche Texte sollen für ganz viele Situationen passen.

Die Texte sind eigentlich für Expert*innen.

Zum Beispiel für Anwälte oder Richterinnen.

Solche Texte nutzen wir im Alltag eigentlich nicht.

Bei solchen Texten haben die Leser*innen oft nicht gewusst:

Was ist der Zweck vom Text?

Ist das Pflicht?

Oder sind das nur Informationen?



Die Studie hat auch gezeigt:

Die Leser*innen haben ganz verschiedene Schwierigkeiten mit den Texten.

Zum Beispiel:

- **Einige Leser*innen können nicht gut lesen.**
Sie konnten das aber gut ausgleichen.
Diese Leser*innen haben dafür vielleicht besonders auf Bilder geachtet.
Oder auf einzelne Wörter.
An den Bildern oder Wörtern haben sie vielleicht das Thema erkannt.
So haben sie die Texte trotzdem recht gut verstanden.
- **Andere Leser*innen haben sehr gut gelesen.**
Sie haben die Wörter verstanden.
Und auch die einzelnen Sätze.
Am Ende konnten sie aber nicht sagen:
Wofür ist der Text da?
Wo kommt der Text vor?



**Viele erkennen also die Textsorte beim Lesen.
Andere erkennen die Textsorte nicht so gut.
Das hängt von vielen Dingen ab.**

Studie 1

Das heißt also

Die Sprache sollte zur Textsorte passen

Wir haben herausgefunden:

Leser*innen von Leichter Sprache wissen oft:

- Wo kommen verschiedene Textsorten vor?
- Wozu sind solche Texte gut?

Sie kennen also verschiedene Textsorten.



Die Texte sollten deshalb auch in Leichter Sprache wie die Textsorte aussehen. Und die Sprache sollte zur Textsorte passen.

Wir empfehlen:

Die Regeln für Leichte Sprache sind eine Hilfe.

Man sollte aber bei jedem Text überlegen:

Was passt hier am besten?



Schreiben Sie Texte?

Dann können Sie beim Schreiben über diese Fragen nachdenken:

1. Was wissen die Leser*innen über die Textsorte?

Wie erkennen die Leser*innen die Textsorte wieder?
Was ist dafür wichtig?

2. Welche Sprache ist typisch für diese Textsorte?

Ein Text aus der Bibel hat zum Beispiel eine andere Sprache
als eine Einladung für ein Sommerfest.

3. Wie verstehen die Leser*innen den Zweck?

Der Zweck steht meist nicht im Text.
Es ist aber leichter, wenn er im Text steht.

Manchmal kann man den Zweck schon
in die Überschrift schreiben.

Zum Beispiel so:

Anleitung für...

Oder:

Gesetz über...

3 Beispiele, wie man den Zweck von Texten deutlich machen kann

Beispiel 1

Ein Heft zur Kunst-Ausstellung

In diesem Heft können Sie etwas über die Ausstellung lesen.

In der Ausstellung gibt es große Tafeln.

Im Heft stehen Informationen zu jeder Tafel.

Beispiel 2

Anleitung: Wie falte ich ein Handtuch?

Der Text zeigt Ihnen Schritt für Schritt:

So müssen Sie die Handtücher falten.

Beispiel 3

Erklärungen zum Formular

Vielleicht wissen Sie nicht:

Was soll ich in das Formular eintragen?

Dann können Sie hier nachsehen.

Hier erklären wir das Formular.

Sie müssen nur das Formular ausfüllen.

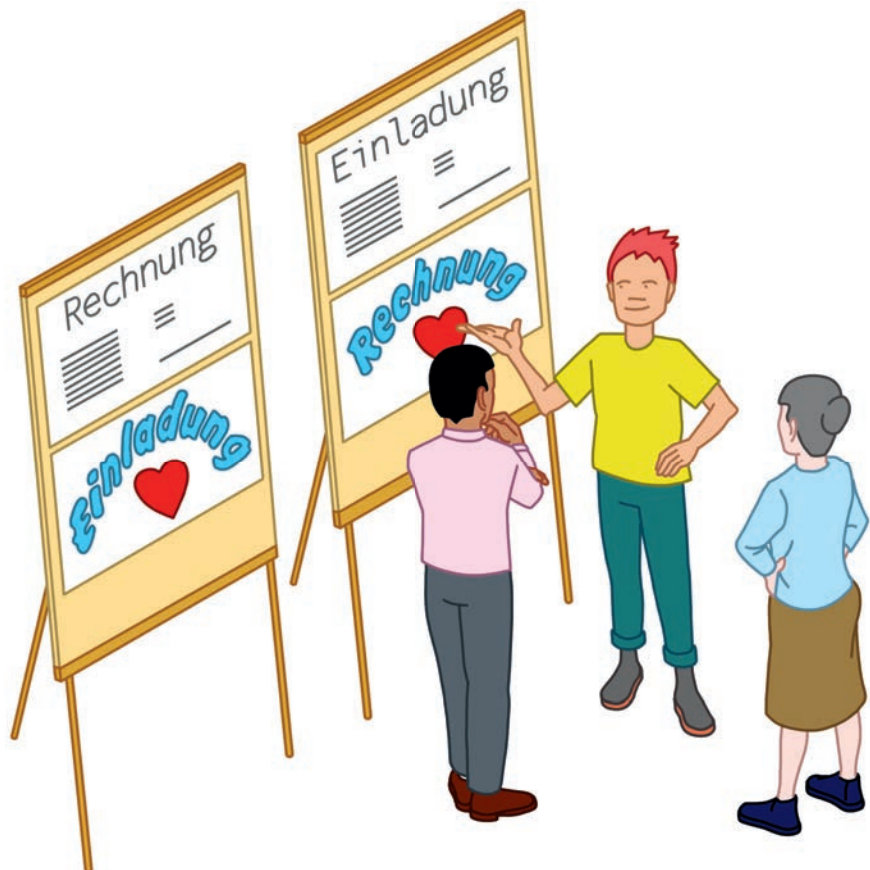
Diesen Text müssen Sie nicht abgeben.

Studie 2

Das wollten wir herausfinden

In **Studie 1** haben wir die **Sprache** von Textsorten untersucht.
Wir haben herausgefunden:
Die Leser*innen kennen verschiedene Textsorten.

In **Studie 2** haben wir das Aussehen untersucht.
Wir wollten herausfinden:
Wie erkennen die Leser*innen die Textsorte am besten?
Welche **Gestaltung** ist dafür gut?





Was ist Gestaltung?

Gestaltung meint das Aussehen von Texten.

Also zum Beispiel:

- Welche Bilder gibt es?
- Wie sind die Bilder und die Schrift verteilt?
- Welche Farben gibt es?

Das alles zusammen ist die Gestaltung.

Jede Textsorte hat eine eigene Gestaltung.

Zum Beispiel:

- Ein Zeitungs-Artikel hat meist eine große Überschrift.
Der Text steht in verschiedenen Spalten.
Ein Foto steht ganz oben.
- Eine Einladung für einen Kinder-Geburtstag ist bunt
und fröhlich.
Die Schrift ist nicht zu streng.

Man erkennt also oft schon am Aussehen:

Was ist das für ein Text?

Dafür muss man gar nicht lesen.

Studie 2

Das haben wir gemacht

Wir haben Beispiele von verschiedenen Textsorten ausgesucht.
Zum Beispiel:

- ein Zeitungs-Artikel
- ein Roman

Von den Textsorten haben wir 2 Textblätter gemacht:

- ein Textblatt mit der typischen Gestaltung der Textsorte
- ein Textblatt mit der typischen Gestaltung für Leichte Sprache

Die Textblätter sahen zum Beispiel so aus:



typische Zeitung



typisch Leichte Sprache

Wir wollten sicher sein:
Die Leser*innen schauen nur auf das Aussehen der Texte.
Deshalb war der Text war auf Finnisch.
Denn wir haben gedacht:
Finnisch versteht bestimmt niemand.
Und die Bilder haben wir unscharf gemacht.

Die Leser*innen konnten sich jedes Textblatt genau anschauen.
Und sie konnten das Blatt in die Hand nehmen.

Manchmal war das Blatt in Leichter Sprache.
Und manchmal war das Blatt nicht in Leichter Sprache.

Zuerst haben wir mit den Leser*innen gesprochen.

Wir haben gefragt:

- Was ist das für eine Art von Text?
- Und woran erkennt man das?
- Wo kommen solche Texte vor?
- Wer hat den Text geschrieben?

Dann haben wir den Leser*innen einen Fragebogen gegeben.

Sie mussten Aussagen lesen und ankreuzen.

1			
In dem Text kann man Nachrichten lesen.	trifft zu <input type="checkbox"/>	trifft nicht zu <input type="checkbox"/>	weiß nicht <input type="checkbox"/>
Der Leser erfährt aus dem Text Neuigkeiten.	trifft zu <input type="checkbox"/>	trifft nicht zu <input type="checkbox"/>	weiß nicht <input type="checkbox"/>
Der Text ist ein Ausschnitt aus der Bibel.	trifft zu <input type="checkbox"/>	trifft nicht zu <input type="checkbox"/>	weiß nicht <input type="checkbox"/>



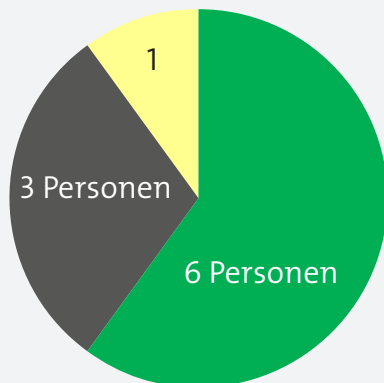
Was ist ein Kreisdiagramm?

In der Forschung nutzt man oft Diagramme.
Diagramme sollen die Ergebnisse als ein Bild zeigen.
Wir nutzen Kreisdiagramme.

Wir möchten kurz erklären,
wie man ein Kreisdiagramm richtig liest.
Kennen Sie Kreisdiagramme schon?
Dann brauchen Sie diese Erklärung vielleicht nicht.
Lesen Sie dann direkt auf der nächsten Seite weiter.

Ein Kreisdiagramm ist wie ein Kuchen.
Die Kuchen-Stücke sind unterschiedlich groß.

Große Kuchen-Stücke bedeuten,
dass viele Menschen dieser Meinung sind.
Sehr kleine Kuchen-Stücke bedeuten,
dass nur sehr wenige Menschen dieser Meinung sind.
Je größer das Kuchen-Stück ist,
um so mehr Menschen stimmen der Antwort zu.



Hier ist ein Beispiel:

Die Frage ist:
Was ist ihr Lieblingseis?

10 Personen haben die Frage beantwortet.

6 Personen antworten: Vanille

3 Personen antworten: Schokolade

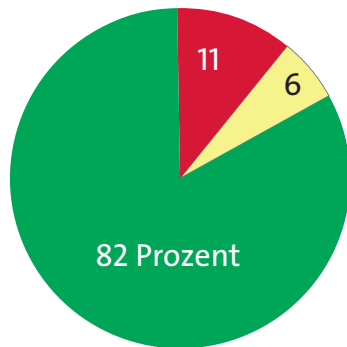
1 Person antwortet: Zitrone

Studie 2

Das haben wir herausgefunden

Zeitungs-Artikel mit typischer Gestaltung

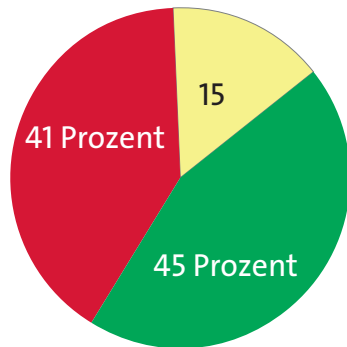
Sehr viele haben den typischen Zeitungs-Artikel richtig erkannt:
82 Prozent haben erkannt, dass es ein Zeitungs-Artikel ist.



- 82 Prozent erkennen eine Zeitung
- 11 Prozent erkennen die Zeitung nicht
- 6 Prozent keine Antwort

Zeitungs-Artikel in typischer Leichter Sprache

Bei dem Text in typischer Leichter Sprache gab es **fast genauso** viele Fehler wie richtige Antworten.
 Viele Leser*innen haben also nicht erkannt:
 Das ist ein Zeitungs-Artikel.



- 45 Prozent erkennen eine Zeitung
- 41 Prozent erkennen die Zeitung nicht
- 15 Prozent keine Antwort

Die Leser*innen haben einen Fragebogen ausgefüllt.
Und wir haben gesprochen.
Sie haben also auch mündlich Fragen beantwortet.

Zu den Texten in **Leichter Sprache** waren die Antworten sehr **ungenau**.

Die Leser*innen hatten ganz verschiedene Ideen, was das für ein Text ist.

Bei den Texten mit typischer Gestaltung waren die Antworten viel **genauer**.



Zum Beispiel beim Zeitungs-Artikel:

Eine Person hat zum Beispiel bei der typischen Gestaltung gesagt:

Das ist vielleicht ein Beitrag über Schule.
Und hier unten geht es vielleicht um Natur.
Das ist vielleicht eine Zeitung.

Zum Zeitungs-Artikel in **Leichter Sprache** waren die Antworten **länger und ungenauer**.

Eine Person hat zum Beispiel gesagt:

Das ist vielleicht ein Plakat aus der Praxis von einem Arzt.
Oder das sind Hinweise, wie man Menschen helfen kann.
Hier sind auch Menschen zu sehen.
Vielleicht ist das ein Info-Plakat.
Oder hier steht vielleicht die Firma oder die Praxis.
Vielleicht sind das Tipps, wie man etwas richtig macht.



Die Leser*innen haben die meisten Textsorten gut erkannt.

Besonders gut haben sie die Texte erkannt, wenn die Gestaltung typisch für die Textsorte war. Die Leser*innen hatten mehr Schwierigkeiten, wenn die Gestaltung wie ein typischer Text in Leichter Sprache war.



Die Leser*innen haben die übliche Gestaltung besser erkannt. Die typische Leichte Sprache war also viel weniger klar.

Es gab eine Ausnahme:

Einen Aufruf zur Teilnahme an einem Wettbewerb. Bei diesem Aufruf war die Gestaltung typisch für Leichte Sprache. Dann gab es noch ein zweites Textblatt: Der andere Aufruf sah wie ein typischer Aufruf aus.

Es gab den Aufruf in Leichter Sprache und in nicht Leichter Sprache. Die Leser*innen haben beide Texte gleich gut verstanden.

Studie 2

Das heißt also

Die Leser*innen von Leichter Sprache kennen Textsorten.
Also sollte man die Textsorte auch in Leichter Sprache erkennen.
Das hilft besonders Menschen, die nicht gut lesen können.
Sie achten oft besonders auf das Aussehen der Texte.

Der Text muss trotzdem besonders leicht sein.

Ein Text in Leichter Sprache sollte also **beides** sein:

- typisch für die Textsorte
- und leicht zu lesen

Dafür sollte man bei jedem Text genau überlegen:

Was ist hier typisch?

Und wie passt das auch für die Leichte Sprache?

Am besten beauftragt man Fachleute für die Gestaltung.
Zum Beispiel Grafiker*innen.

Ein Text kann leicht zu lesen sein.

Und er kann typisch für die Textsorte sein.

Beides ist möglich.



Beispiel:

In anderen Ländern klappt das schon.
Zum Beispiel in Finnland oder Schweden.
Dort erkennt man besser als in Deutschland:
Welche Textsorte ist dieser Text in Leichter Sprache?
Denn dort sehen verschiedene Textsorten
auch verschieden aus.
Zum Beispiel bei Zeitungs-Artikeln.



Welche Bilder sind am besten?

Texte in Leichter Sprache haben meistens Bilder.
Deshalb haben wir auch eine kleine Studie zu Bildern gemacht.

Wir haben untersucht:

- Welche Bilder helfen am besten beim Verstehen?
- Wie gut müssen die Bilder zum Text passen, damit sie helfen?

Die Bilder in unserer Studie waren aus einer Bilder-Sammlung.
Die Bilder sind nicht extra für den Text gemalt.
Diese Bilder sollen also für ganz verschiedene Texte passen.

Bei der Studie kam heraus:
Die Bilder haben nicht beim Lesen geholfen.
Die meisten Leser*innen haben die Bilder fast nicht angeschaut.

Bilder sind trotzdem wichtig.
Denn Bilder machen Lust aufs Lesen.
Und manchmal braucht man Bilder auch,
um einen Text zu verstehen.

Man sollte bei jedem Text genau überlegen:
Welche Bilder passen am besten?

Dafür sollte man auch überlegen:
– Sollen die Bilder etwas erklären?
– Oder sollen die Bilder nur gut aussehen?

Soll ein Bild etwas erklären?
Dann braucht man oft ein neues Bild.
Denn Bilder aus Bilder-Sammlungen passen oft nicht genau.